



Generationenfolge

Peripherie:

- Quellen: Audiodata Musikserver MS I
Auralic Aries
MacBook Pro, Audirvana Plus
Sony Xperia Z2, TIDAL
- USB-Kabel: CAD Revelation
- Cinch-Kabel: Avinity Reference Class
- Verstärker: NAD C 356 BEE Media
- Lautsprecher: KLANG+TON „Nada“

Es ist schwer, im Audiobereich die Gratwanderung zwischen aufwendiger Technik, tollem Klang und einem bezahlbaren Preis zu schaffen. Dennoch setzt sich YBA seit der Gründung vor über 30 Jahren genau dieses Ziel.

Firmengründer Yves-Bernard André, dessen Initialen der Firma ihren Namen gaben, trifft keine leichtfertigen Entscheidungen und hetzt nicht jedem Trend hinterher. Jede der Produktlinien der französischen Audioschmiede ist darum klar durchstrukturiert und geradlinig aufgebaut. Hier gibt es in verschiedenen Klassen normalerweise einen Vorverstärker mit passenden Endstufen oder einen Vollverstärker, ergänzt durch einen CD-Player, oder eine Kombination aus externem D/A-Wandler und CD-Transport. Bis vor Kurzem setzte Monsieur André noch ausschließlich auf optische Datenträger, bis in der Heritage Range schließlich auch der erste Media Streamer ins Portfolio aufgenommen wurde. Der Schritt in Richtung High-Res Audio wurde also nicht vorzeitig gegangen, sondern gut überlegt. Doch gestiegene technische Ansprüche fordern eben auch bei anderen Geräten der Heritage Range Veränderungen, weshalb nun auch ein neuer D/A-Wandler Einzug hält, der alle Möglichkeiten hoch aufgelöster Musik ausschöpfen möchte. Natürlich werden auch beim neuen Heritage D100 keine Experimente gewagt, weshalb er von Kennern der Marke sofort als YBA identifiziert wird. Ein klares, geradliniges Design mit dezent verzierter Frontplatte, in deren Mitte die firmentypische Anzeige in Augenform sitzt, die in ähnlicher Form auch in den exklusiven Signature- und Passion-Reihen verwendet wird. Eingerahmt vom Heritage-Familienschriftzug oben und der Gerätebezeichnung unten gibt eine hellgelbe OLED-Anzeige den jeweiligen Eingang und die Abtastrate der gespielten Musik preis. Gut ablesbar, ohne Schnick-Schnack. Auch sonst verzichtet der D100 auf gestalterische Kunststücke und bietet an seiner Front lediglich drei stabile Hebel aus Metall, über die die Grundfunktionen des Wandlers gesteuert werden können. Ganz links der Standby-Hebel, der den

eleganten Wandler aus seinem Dornröschenschlaf holt. Direkt daneben der Quellenwahlhebel, mit dem man von Anschluss zu Anschluss wechselt. Zuletzt noch ein Hebel mit der Kennzeichnung SRC. Hinter diesem Akronym verbirgt sich der englische Begriff „Sample-Rate-Conversion“, sprich, der D100 nimmt bei Betätigung des dazugehörigen Schalters ein Upsampling der laufenden Musik vor.

Auch hier möchte YBA keine unnötigen Modi schaffen, die ewiges Experimentieren zur Folge haben, sondern legt eine Abtastrate fest, die auch weniger hoch aufgelöste Titel behandelt wie digitale Feinkost: 192 kHz bei 32 Bit. Die Erweiterung der Worttiefe hilft dabei, besser zwischen Störgeräuschen und eigentlicher Musik unterscheiden zu können, so dass Grund- und Quantisierungsrauschen bekämpft werden. Die Erhöhung der eigentlichen Abtastrate führt außerdem zu einem etwas glatteren, klareren Klang, da der Wandler weniger interpolieren muss. Dennoch muss man ehrlich sagen, dass das verwendete Upsampling, zumindest bei gut aufgenommener und abgemischter Musik, keine Offenbarung ist. Trotzdem hilft der Wandler hier auch CD-Rips ein wenig auf die Sprünge. Doch bereits ohne SRC ist der D100 in Sachen Abtastraten gut aufgestellt. Sowohl der koaxiale als auch der optische S/PDIF-Eingang verarbeiten Audiosignale mit bis zu 192 kHz bei 32



Bit, während auch bei der praktischen Bluetooth-Verbindung für zwischen durch nicht auf Qualität verzichtet werden muss, da hier auch unkomprimierte Daten empfangen werden können. Highlight des D100 ist jedoch der USB-B-Anschluss, der die technischen Möglichkeiten des verwendeten Burr-Brown-Wandlers ausreizt. Mithilfe der vielseitigen Schnittstelle wandelt der PCM1795-Chip sogar PCM-Signale mit bis zu 384 kHz bei 32 Bit und ermöglicht außerdem das Abspielen von DSD-Dateien bis hin zu Doppel-DSD mit 5,6 MHz. Doch selbst bei den anderen Eingängen erkennt der Heritage-Wandler eine mögliche DSD-Kodierung und zeigt dies auf seinem Display an, egal ob per S/PDIF oder Bluetooth. Eine direkte Wiedergabe erfordert jedoch die Verwendung von USB.

Bei der Ausgabe der Signale zeigt sich der D100 flexibel und bietet sowohl einen Satz unsymmetrische Cinch-Stecker als auch ein Paar XLR-Anschlüsse. Während der Wandler also von technischer Seite keine Präferenzen vorgibt, zeigt sich im Spiel, dass

Dank des Displays in firmentypischer „Augenform“ wirkt der sonst recht schlicht gestaltete DAC ein wenig edler

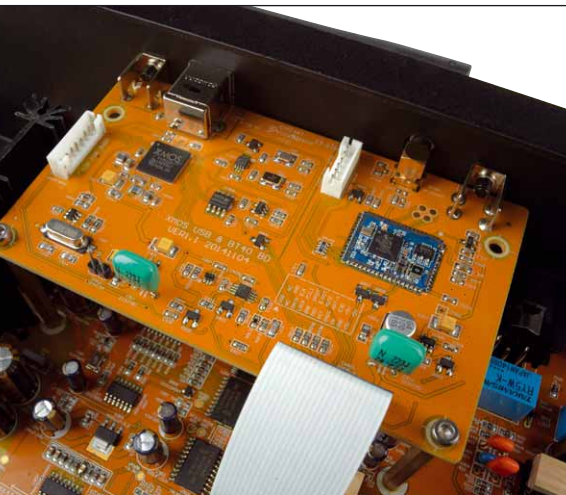


Gehörtes:

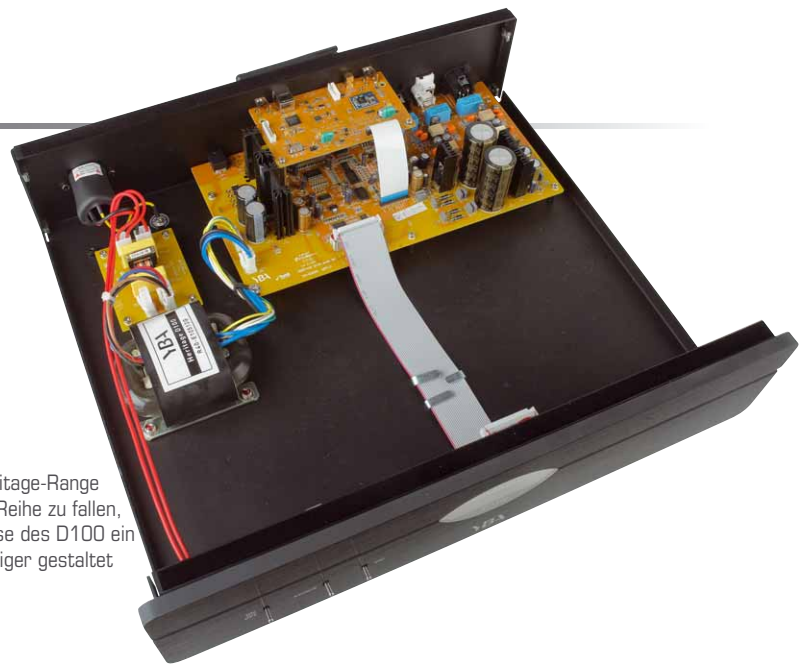
- **Tingvall Trio**
Beat
(FLAC, 96 kHz, 24 Bit)
- **Daft Punk**
Random Access Memories
(FLAC, 44,1 kHz, 16 Bit)
- **Pascal Mailloux**
Rain
(FLAC, 176,4 kHz, 24 Bit)
- **Terrorgruppe**
Tiergarten
(TIDAL, 44,1 kHz, 16 Bit)
- **DXD und DSD Testfiles**
Rain
(DXD, 352,8 kHz, 24 Bit)
(DSD64/ 128, 2,8 MHz/
5,6 MHz, 1 Bit)
- **Becca Stevens Band**
Perfect Animal
(FLAC, 96 kHz, 24 Bit)



Dank der symmetrisch aufgebauten Ausgangsstufe bietet sich die Verwendung des ebenfalls symmetrischen Ausgangs an



Für USB und Bluetooth wurde eine gesonderte Platine über die eigentliche Wandlersektion gesetzt



Um in der Heritage-Range nicht aus der Reihe zu fallen, ist das Gehäuse des D100 ein wenig großzügiger gestaltet

der Heritage DAC es doch lieber etwas feingeistiger hat. Im Hochtonbereich gleiten die Töne wunderbar geschmeidig dahin. Streicher bieten klares, klirrfreies Spiel bis in die obersten Frequenzbereiche, ohne dass unschönes Zeren entsteht. Auch Stimmen gibt der D100 mit einer angenehmen Wärme wieder, bei der selbst das leichte Hauchen der Interpretin nach jedem Ton hörbar bleibt. Gerade bei hoch aufgelösten Dateien gibt sich der Heritage recht detailverliebt und präzise, so dass Klassik und Jazz dem Gerät wunderbar zu Gesicht stehen. Etwas schwerer tut sich der Wandler mit elektronischer oder Rockmusik, die zwar ebenfalls sehr geschmeidig wiedergegeben wird, doch gerade das lässt ein wenig den Punch im Bass vermissen, der hier manchmal nötig ist, um wirklich mitzureißen. Dennoch bleibt der YBA damit wunderbar langzeit-tauglich und ermöglicht auch lange Hörsessions, ohne zu ermüden. Ein guter Partner also für Symphonien und

Opern, die der Franzose frisch und dynamisch an die Lautsprecher leitet. Die Heritage-Linie bleibt ihrem Namen also treu und erweitert die Reihe um einen modernen, DSD-fähigen Wandler, der bietet, was man von der Reihe erwartet: technischen Anspruch, feinen Klang und einen fairen Preis. Monsieur Anré bleibt sich treu.

Philipp Schneckeburger

YBA D100

- Preis: um 1.500 Euro
- Vertrieb: Multiroom-Vertrieb, Hamm
- Telefon: 02385 5236
- Internet: www.multiroom-vertrieb.de

- B x H x T: 430 x 118 x 372 mm
- Eingänge: 1 x USB-B
1 x S/PDIF koaxial
1 x S/PDIF optisch, Bluetooth
- Unterstützte Abtastrate:
Koaxial und Optisch: bis 192 kHz, 24 Bit
USB: PCM bis 384 kHz, 24 Bit und
DSD bis DSD128 5,6 MHz, 1 Bit
- Ausgänge: 1 x XLR Stereo
1 x RCA Stereo
1 x S/PDIF koaxial

HiFi

<checksum>

„YBA erweitert seine Heritage-Range mit dem D100 um einen wunderbar geradlinigen Wandler, der weder technisch noch klanglich auf unnötige Spielereien setzt, sondern bewährte Konzepte auf ein besonders hohes Niveau bringt und gleichzeitig auf der Höhe der Zeit bleibt.“

</checksum>



Für die Verwendung von Bluetooth ist die entsprechende Antenne unumgänglich. Für die Ausgabe der Signale stehen XLR- und RCA-Anschlüsse bereit